



**Lukas Etter/Thomas Nehrlich/  
Joanna Nowotny (Hrsg.):**  
*Reader Superhelden. Theorie –  
Geschichte – Medien.* Bielefeld 2018:  
transcript. 536 Seiten, 29,99 Euro

## Superhelden

Dieser Reader ist ein opulenter Band, so wie es sich für ein gelungenes Superheldenspektakel gehört. Die Anthologie versammelt Beiträge, die in sechs thematischen Sektionen (Großkapitel) vielschichtig Facetten der Superheldenkultur beleuchten. Superhelden gehören seit jeher zum Inventar unserer Sozialisation, oder, um das Geleitwort von Olivia Hicks vom Scottish Centre for Comics Studies der University of Dundee zu zitieren: „Superhelden können über uns schweben und Urteil sprechen – eine bewusste Beschwörung der antiken Mythologie. Andererseits sind Superhelden auch erdgebunden aufgrund ihrer ökonomischen Bedingungen, Ideologien und sozialen Hierarchien. In beiden Erscheinungen spiegeln sie dieselben verworrenen Dialoge und Konversationen, die unser Leben bilden.“ (S. 9) Superhelden sind lukrative und omnipräsente Ikonen der Medien- und Popkultur, aber auch ein politisch-moralisches Reflexionsangebot über die Verfasstheit unserer Gesellschaft. Sie erreichen als Filme, Serien und Games mittlerweile ein Publikum, das weit über den ursprünglichen Rezipientenkreis der Comics hinausgeht. Superhelden, Comics und deren überbordende mediale Umsetzungen wurden und werden in der Literatur, im wissenschaftlichen Diskurs sowie im Feuilleton viel diskutiert. Verstreute Quellen und Originaltexte in solch einer Anthologie zu bündeln, ist daher außerordentlich gewinnbringend. Nach einer gut kontextualisierenden Einführung der Herausgeber, die gleichsam auch ein faktenreicher historischer Abriss zur Comickultur ist, finden wir in Sektion I zunächst Texte aus der Literatur- und Kulturgeschichte. Ob Homers *Ilias*, das *Alte Testament*, *Die Edda*, *Das Nibelungenlied* oder Nietzsches *Zarathustra*, in all diesen Werken spielt das Wechselverhältnis von Übernatürlichkeit, Heroismus und menschlicher Existenz eine zentrale Rolle. Es ist die inspiratorische Basis für ein weitgreifendes philosophisches Verständnis dieses Phänomens. Zahlreiche Beiträge dieses Bandes nähern sich dem Superheldenphänomen begriffstheoretisch und historiografisch. Grundlegende Gedanken über die Definition des Superhelden (Mission, Kräfte, Identität, Kostüm, Konvention) sind hier ebenso zu

finden wie spezielle Exkurse zu Funktionen (Rächer, Beschützer etc.), Sexualität oder Psyche von Superhelden. Historisierend widmet sich das Kapitel „Frühe Stellungnahmen“ einigen kontroversen Debatten bis in die 1970er-Jahre. Auch hier zeigt sich die breite Anlage des Bandes. Exemplarisch seien hier nur einige prominente Autoren angeführt: Umberto Ecos Gedanken über den *Mythos Superman*, Marshall McLuhans Text *Die mechanische Braut* oder die analytischen Betrachtungen des Kybernetikers Oswald Wiener, der meinte, dass sich der Intellekt vor allem bei den Bösewichten konzentriere. Aufschlussreich ist auch das Großkapitel V „Selbstaussagen und Selbstreflexionen im Medium des Comics“, in dem u. a. einige Großmeister (Autorenstimmen) der Comickultur wie Frank Miller (*Batman: The Dark Knight Returns*, *Sin City*) oder Alan Moore (*Watchmen*) in Interviews zu Wort kommen. Drei „selbstreflexive“ Comicstrips (S. 361 ff.) sollen ebenfalls Autorenpositionen illustrieren, wären aber eigentlich verzichtbar gewesen. Kapitel VI wendet sich der zeitgenössischen Forschung zu und beinhaltet Texte und Studien zu Gender, Medialität sowie zu kulturellen und ethnischen Stereotypen, womit sich auch sehr aktuelle Perspektiven entdecken lassen. Allen Großkapiteln sind überblickshafte Einführungen der Herausgeber vorangestellt, die dem Konvolut eine stringente und gut verständliche Struktur geben. Anliegen des Bandes ist, die Ursprünge der Superhelden, „ihre Schöpfer, ihre kulturhistorischen Hintergründe, ihre politischen, sozialen, wirtschaftlichen und ästhetischen Implikationen, ihre intertextuellen Vorläufer und Inspirationsquellen, ihre akademische Erforschung und ihre kritische Rezeption“ vorzustellen (S. 20f.). Der Band bietet Orientierung in einem mittlerweile höchst ausdifferenzierten Diskursfeld. Eine solche Zusammenstellung gab es für den deutschsprachigen Raum bisher nicht. Auch im Comicmutterland USA, so die Herausgeber, erschien erst 2013 eine Anthologie (*The Superhero Reader*), die sich ausführlich den Superhelden widmet und klassische Texte der Diskurs- und Theoriegeschichte des Genres vereint. Der vorliegende Band präsentiert nun ein breiteres Spektrum, das auch literarische und dezidiert europäische Positionen integriert. Er überzeugt durch seinen ernsthaften didaktisch-methodischen Zugriff und seine inhaltliche wie editorische Substanz. So ist dieser rundum gelungene Reader auch ein Novum im hiesigen Buchmarkt, an dem man nicht vorbeikommt, wenn man sich akademisch, in einem Produktionskontext oder einfach aus tiefer Genrezuneigung mit diesem Thema beschäftigt, oder, um noch einmal Olivia Hicks zu zitieren: „Was will man mehr!“ (S. 10)

Dr. Uwe Breitenborn